## Turn-Verein.

Samstag Abend
**Monats-Versammlung**
im Lokal.
Der Ausschuss

---

Gesangverein
## Harmonie.

Samstag Abend 8 Uhr
**Monats-Versammlung**
im Lokal.
Der Ausschuss.

---

## Geflügel-Verein.

Die auf Nr. 96 und 159 fallenden Gewinne sind sofort abzuholen.
**Der Ausschuß.**

---

Samstag und Sonntag
feines
**Doppel-Bier**
im Anstich
**im Anker.**

---

Von heute an hat jeden Tag von 5 Uhr ab
**Münchener Bier**
aus dem „bürgerlichen Bräuhaus“ im Anstich, wozu höflichst einladet.
**Chr. Moser,** Restaurateur.

---

Samstag und Sonntag

wozu freundlich einladet
**Fr. Schöbel.**

---

## Hornspähne

als vorzügliches
**Düngemittel**
empfiehlt die
**Knopffabrik Schorndorf**
**von J. Widmann.**
12

---

Unterzeichneter setzt seinen in der neuen Straße gelegenen
## Hausanteil,
2 Logis enthaltend, ernstlich dem Verkauf aus und kann täglich ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden.
**Chr. Kielwein,** Schuhmacher. 3

---

Schorndorf.
Einen guten
## Wagen u. Schlitten
hat billig zu verkaufen.
Witwe **Wild,** Vorstadt.

---

## Gute Kartoffel,
sowie **Speisezwiebel** empfiehlt
**W. Kurz** b. Güterbahnhof.

---

## Eine Wohnung
hat bis Georgii zu vermieten
**Johann Bäßler,** Hetzelgasse.

---

Schorndorf.
## Württ. Sanitätsverein zum roten Kreuz.

Nachdem dem Württ. Sanitätsverein zum roten Kreuz eine größere Anzahl Mitglieder aus dem hiesigen Bezirk beigetreten ist, ist die Frage an uns herangetreten, im Fall einer Mobilmachung ein Vereinslazaret in hiesiger Stadt zu errichten. Hiezu ist neben den im hiesigen Bezirkskrankenhaus verwendeten 2 Diakonissen eine weitere Unterstützung in der Krankenpflege und Herstellung der zur inneren Einrichtung des Lazarets erforderlichen Gegenstände dringend nötig. Zur Erreichung dieses Zweckes ist von Seiten des Sanitätsvereins die Bildung von Frauenvereinen in Aussicht genommen.

Zu einer Besprechung dieses Gegenstandes erlauben wir uns nun die Frauen und Mädchen aus allen Kreisen der hiesigen Stadt auf
**Montag den 11. ds. Mts.,** nachm. 3 Uhr
in den Rathaussaal einzuladen und bemerken, daß Herr Oberamtsarzt Dr Gaupp sich bereit erklärt hat, erforderlichen Unterricht in der Krankenpflege ꝛc. in einem ein- oder zweimonatlichen Kurs zu erteilen.

Schorndorf, den 6. Febr. 1889.

Oberamtmann **Kinzelbach** Oberamtsarzt Dr. **Gaupp.**
Dekan **Finckh.**

---

**Revier Adelberg.**
## Reis- & Laub-Verkauf.
**Am Montag den 11. Febr., vorm. 9 Uhr**
aus dem Staatswald Altestaig und Lenkerwand 80 Lose meist buchenes Reis auf Haufen und 1 Los Laub. Gute Abfuhr.
Zusammenkunft bei der Staigwies.

---

**Revier Hohengehren.**
## Reisig-Verkauf.
**Am Montag den 11. Febr., vorm. 10 Uhr**
aus dem Staatswald Sommerrain, (Ziegelhau) und Unt. Altwiesle 142 Haufen meist buch. Reisig mit geschätzten 5900 Wellen, 40 ficht Wellen auf Haufen und 2 Lose forch. Schlagraum aus Remshalde.
Zusammenkunft im Sommerrain.

---

**Revier Winnenden.**
## Holz-Verkauf.
**Am Dienstag den 19. Febr., vorm. 10 Uhr**
auf dem Rathaus in Rudersberg aus dem Staatswald Buch 5 Buchenstämme 3 Fm., Rm.: 28 buchene Scheiter, 54 do. Prügel, 4 sonstiges Laubholz, 2 Nadelholz-Scheiter, 114 do. Prügel und Anbruch, 2200 buchene Wellen, 53 Lose unaufbereitete Laub- und Nadelholzstangen und Reisstreu.

---

Schorndorf.
## Der Kostenvoranschlag und die Bedingungen
zu den für den Bau eines Wohnhauses erforderlichen
Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, die Eisenlieferung, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Flaschner-Arbeiten,
welche im Wege der Submission vergeben werden sollen, liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf. Gefl. schriftliche Angebote (in Prozente des Voranschlags) werden sich bis **15. d. Mts.** erbeten.

Den 7. Februar 1889. Oberamtsgeometer **Schloz.**

---

Unterurbach.
In der Nachlaß-Sache der † **Christian Mack,** Mezgers Witwe hier, findet am nächsten
**Montag, den 11. Februar 1889,** von vormittags 9 Uhr an
in deren seitherigen Behausung eine
## Fahrnis-Auktion
durch alle Rubriken statt.

Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß am genannten Tage **mittags 12 Uhr**
**2 schöne Kühe und 1 guterhaltener Leiternwagen**
zum Verkauf kommen. Liebhaber sind eingeladen.
**Der Waisengerichts-Vorstand:**
**Hoselich.**

---

## Wohnungs-Veränderung.
**Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich jetzt in der Urbansstraße beim neuen Schulhaus wohne.**
**Achtungsvoll**
**Hch. Gottwik,** Schreiner.

---

Schönen Welzheimer **Flachs** hat im Auftrag zu verkaufen
Färber **Breuninger.**

---

Ungefähr 30 Ztr.
**schönes Dehmd.**
verkauft **Heeß,** Bäcker.

---

Bestellungen auf
## Schellfische
nimmt bis Samstag Mittag entgegen. **Eugen Heeß,** Urbanstraße.

---

**Sonntag** empfiehlt
**Meringuen & Indianer**
**Herm. Moser**
am Bahnhof.

---

Sämtliche Neuheiten in
## Kinderwagen,
## Sitz- und Liegwagen
sind eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen. 6
**H. Stein,** Sattler.

---

## Wein-Empfehlung.
**Barletta,** alten, reinen, das Liter 1 *M.* 20 *₰,* **Sizilianer,** neuen, das Liter 1 *M.* ist zu haben bei
**W. Obermüller.**

---

## Webgarn,
beste Qualität, in allen Farben, empfiehlt billigst
6 **Carl Breuninger,** Färber.

---

## Corsetten
in großer Auswahl frisch eingetroffen. 2
**Karl Kraiss.**

---

## Lehrlings-Gesuch.
Ein anständiger kräftiger **Junge** findet Lehrstelle bei
**Fr. Rieger,** Mezger.
Stuttgart, Wächterstr. 2.

---

## Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.
Am 10. Februar 1889.
Morgens 9½ Uhr Hr. Pred. Ekert.
Abends 7½ Uhr Hr. Pred. Klink.
Mittwoch 8 Uhr Hr. Pred. Ekert.

---

## Ca. 15 Ztr. Stroh
hat zu verkaufen.
Zinngießer **Beil.**

---

## Zwetschgenbaumstämme
kauft fortwährend jedes Quantum.
5 Dreher **Lenz,** Vorstadt.

---

Waiblingen.
## Kindsmädchen-Gesuch.
Ein solches, welches im Weißnähen und Stricken bewandert ist, sucht sofort oder bis 15. l. M.
Frau Postsekretär **Mäucher.**

---

## Eine Wohnung
hat bis Georgii zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

---

## Gottesdienste.
**Evangelische Kirche:**
am 5. Epiph. (10. Feb. 1889.)
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Helfer Gros.
Nachm. 2½ Uhr Bibelstunde
Herr Helfer Gros.
**Katholische Kirche:**
Kein Gottesdienst.

---

☞ Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mößler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 19. 54. Jahrgang.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Dienstag den 12. Februar 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1750. Wöchentliche Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

## Tagesbegebenheiten.

### Aus dem Bezirk.

* **Schorndorf,** 9. Febr. Am Freitag Nachmittag 2 Uhr brach in Baiereck in einem Wohnhaus Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder und beziffert sich der Gebäudeschaden auf ca. 1100 *M.,* die Bewohner waren nicht versichert. Die männlichen Einwohner waren, als Holzhauer und Köhler, meist im Walde beschäftigt, und waren daher die weiblichen Bewohner genötigt Hand an die Löschgerätschaften zu legen; es bot somit diese weibliche Feuerwehr den aus dem Walde herbei eilenden Männern einen komischen Anblick dar. Bei den an diesem Tage herrschenden Stürmen war es ein großes Glück, daß das Brandobjekt vollständig isoliert stand, da sonst der ganze Ort ein Raub der Flammen geworden wäre.

* **Schorndorf,** 10. Febr. Der um 5½ Uhr morgens in Nördlingen abfahrende Schnellzug 14 Nördlingen-Stuttgart, welcher die hiesige Station vor 8 Uhr passieren soll, blieb in dem Einschnitt bei Westhausen im Schnee stecken. Erst nachmittags 4 Uhr brachte der Zug 48, welcher ebenfalls 1 Stunde Verspätung hatte, den Schnellzug mit. In Essingen liegt so viel Schnee auf dem Geleise, daß nur Züge mit ganz kleiner Belastung die Strecke passieren können. In Lauchheim steht ein Güterzug Auf Richtung Aalen-Ulm, Aalen-Nördlingen, Aalen-Crailsheim blieben die Züge stecken.

**Schorndorf,** 9. Febr. Dem hiesigen Stadtschultheißenamt wurde von einem seit 35 Jahren im Staat Tennessee ansässigen, aus Göppingen stammenden Deutsch-Amerikaner auf den Jubeltag der Schorndorfer Weiber (13. Dez.) ein Brief mit einem Gedicht zugesandt, das die That der Schorndorfer Weiber verherrlicht. Der Verfasser des Gedichts heißt Gottfried Friedrich Bauer. Wir bringen sein Gedicht seinem Wunsche gemäß hiemit unverändert zum Abdruck und senden ihm zugleich, mit unserem Dank, die herzlichsten Schwabengrüße in sein neues Heimatland.

Jahrzehnte hatte es gewähret,
Bis mühsam wieder aufgebaut,
Was dreißigjähriger Kampf zerstöret
Vor dessen Wut noch Jedem graut.
In den einst wild zerstörten Auen
Des Friedens Glück sich kaum ergoß,
Als wieder über Deutschlands Gauen
Ein Kriegssturm brach auf's Neue los.
Es sandte seiner Krieger Schaaren
Der Frankenkönig Ludwig aus
Auf einen Raubzug, deß Barbaren
Verbreitend Schrecken, Not und Graus.
Die schlimmsten Führer zur Vermehrung
Des Schreckens, führten jene an,
Und Feuersäulen und Verheerung
Bezeichneten der Räuber Bahn.
Bald hörte man vor Schorndorf's Mauern
Der wilden Horden Kriegsgesang;
Sah sie auf neue Beute lauern,
Und den Bewohnern wurde bang.
Besatzung klein, obwohl recht mutig
Sah man der Zukunft angstvoll zu;
Den Kampf man ahnte lang und blutig,
Zerstört war Friedensglück und Ruh.
Die Aufforderung war bald erschienen,
Und schrecklich drohend war ihr Ton,
Zu der Belagerten Angst und Thränen
Gesellt sich der Belagerer Hohn.
Die treue Schaar macht' es nicht zittern,
Denn Weig'rung folgte alsobald;
Nichts konnte deren Mut erschüttern,
Da es zu Kampf um's Dasein galt.
Das kühne Weigern sah'n die Bürger,
Und Untergang droht' ihrer Stadt,
Dieweil ein Monclar, der Würger
Sie beinah eingeschlossen hat.
Die Uebergab war nun beschlossen
Von Magistrat auf eig'ne Hand,
Noch eh' ein Tropfen Blut geflossen,
Und unbefragt den Kommandant.
Doch nun kam Hilf zu rechter Stunde,
Die Frauen hörten diese Schmach,
Und riefen, wie aus einem Munde:
„Wir geben ohne Kampf nicht nach.
D'rum auf zum Kampf jetzt für die Lieben,
Für unsre Freiheit, unsern Heerd,
Wenn uns die Männer jetzt noch lieben
Ergreifen sie mit uns das Schwert.“
Und riefen sie mit Mut durchdrungen,
Und mit der Kampflust Flammenblick:
„Durch Einheit wird der Sieg errungen,
Sie wirft den kühnsten Feind zurück.
Nicht prahlend wollen wir uns zeigen,
Die That muß folgen gleich dem Wort,
Vor dem Gesindel uns nicht neigen,
Und eilen gleich zum Kampfplatz fort.“
Von der Bürgermeisterin angeführet
Sie stürmten fort zum Rathaussaal,
Wo grad' der Magistrat berühret
Die Uebergabe — Schorndorf's Fall.
„Auf nun zum Kampf für Gut und Leben“,
Sie alle riefen mutentbrannt;
„Das Theuerste, das uns gegeben
Verteidigen wir mit starker Hand.“
Vom Kommandanten noch gehetzet,
(Wer kennt' wohl Peter Krummhaar nicht.)
War Frauenmut nicht unterschätzet,
Der ihnen nie in Not gebricht.
Weil ihn die Bürger feig verließen,
Baut er auf deren Frauen Mut.
Die nun ihr Blut wollten vergießen
Für's allgemeine Wohl und Gut.
Und fort nach Hause gings in Eile
Um Waffen zu verschaffen sich,
Und kamen schon nach kurzer Weile
Recht tobend kühn und mutiglich.
Mit Hellebarden, Gabeln, Lanzen,
Mit Sensen, Sicheln, Spratenspieß,
Pistolen, Flinten aus den Schanzen,
Nebst Fahnen aus dem Burgverließ.
So zogen sie gewappt, vereinet,
Zum Rathaus, zu der Bürger Schaar,
Gelobend, „daß wenn All' geeinet,
Der Feind nicht ihnen krümm' ein Haar.
Und nimmer soll er hier erreichen,
Was er sich wünscht im blinden Wahn,
Nur über ihrer aller Leichen
Er seinen Einzug halten kann.“

---

11)

## Haß und Liebe.

Novelle von Franz Luftkötter.

Fortsetzung.

Die alte Haushälterin ergriff die Hände des jungen Mädchens.

„Ihr müßt mit kommen, Jungfer Hilde“, rief sie fast atemlos, man will Euren Vater töten; vielleicht ist es schon zu spät .... Heute morgen zogen Truppen in die Stadt, kaiserliche ... Gott möge sie verderben ... gleich darauf kamen Soldaten und holten Euren Vater ins Ratsgefängnis ...“

„Meinen Vater, sagst du Hanne, was hat mein Vater mit den Soldaten zu thun? Es muß ein Irrtum gewesen sein; ich werde die Sache aufklären und man wird ihn freigeben.“

„Laßt mich ausreden, ich muß Euch alles erzählen.“

„Nun so redet, aber um des Himmels willen rasch, wir haben keine Zeit zu verlieren. Vetter Kleemeier wird anspannen und uns vor Nacht noch nach Hause bringen ...“

„Erinnert Ihr Euch noch an Walter Scharf, den Sohn der Predigerswitwe, die als Hexe verbrannt worden ist?“

Eine brennende Röte stieg in Hildas Wangen; wie oft hatte sie des Verschollenen gedacht in den sieben langen Jahren.

„Was soll die Erinnerung an ihn in diesem Augenblicke?“

„Er ist ein Anführer der kaiserlichen Truppen und auf seinen Befehl haben die Soldaten Euren Vater abgeholt. Er haßt ihn und wird ihn vernichten.“

„Ich weiß es, Hanne, und weiß auch, warum er ihn haßt ... laß uns hingehen“

Ihr Gesicht war kreideweiß geworden und ein heftiger Schauer durchzuckte den ganzen Körper.

Nach kurzer Zeit verließ ein Wagen den Meyhof. Der Knecht trieb die Pferde zu größter Eile an und das Gefährt raste wie im Flug über die holprigen Wege. In demselben saßen Hilda und die alte Hanne. Letztere erzählte ununterbrochen fort, wie die Soldaten gekommen seien und den Pfarrer geholt hätten, der ruhig ohne ein Wort zu reden, oder zu fragen, mitgegangen sei, daß sie einen unbeschreiblich großen Schrecken bekommen, und sich sogleich auf den Weg gemacht habe, um ihr die Nachricht zu bringen. Hilda sprach keine Silbe, teilnahmlos starrte sie vor sich nieder, ihre Gedanken eilten dem Wagen voraus und dem geliebten Vater entgegen und dem Manne, dessen Bild sie so oft geschaut im Wachen und Träumen.

Die Nacht war schon hereingebrochen, als sie vor dem Pfarrhause ankamen. Die Stadt lag in tiefer Ruhe, nur den Ruf der Wachen und den Schritt der Patrouillen vernahm man. Der Knecht kehrte in eine Herberge ein, um am andern Morgen in aller Frühe sich auf den Rückweg zu machen; die beiden Frauen traten ins Haus hinein.

Während die alte Hanne sich im Hauswesen zu schaffen machte, und dann vor Ermüdung das Lager aufsuchte, saß Hilda am offenen Fenster des Gartenzimmers und sah in die Nacht hinein. Am andern Morgen wollte sie zu dem General gehen und um Gnade flehen für ihren Vater Ob er ihr die Bitte gewähren, ob er sie wohl erhören würde? Ihr Geist trug sie in die

Die erste That der kühnen Frauen
Des Feindes Unterhändlern galt;
Stolz zeigend ohne Furcht und Grauen,
Daß sie hier haben die Gewalt.
Und führten sie, — sollt' man es glauben,
Frohlockend in's Gefängnis hin;
Trotz ihrem Bitten, Drohn und Schnauben,
Sie änderten nicht ihren Sinn.
Drauf gleich den Stadtrat sie einschloßen,
Bis daß er ihnen sich verschwor,
Daß er des Feindes wilden Troßen
Nicht öffnen werd' der Festung Thor.
Und von den Weibern so bezwungen,
Dacht' endlich er an Widerstand;
Das selbst mit Mühe nicht gelungen
Dem tapfern, kühnen Kommandant.
Mit ihren Waffen in den Händen
Erzwangen sie Gehorsam sich;
Die eig'nen Männer sollten finden,
Daß sie es meinen männiglich.
Kühn trotzend der Belag'rung Qualen,
Mit ihnen in den Kampf zu ziehn;
Zu kämpfen gegen die Vandalen,
Zu sterben lieber, als zu fliehn.
So nun Jung und Alt gerüstet
Vereint entgegen der Gefahr;
Der Feind auf seine Macht gebrüstet,
Sah bald, daß er betrogen war.
Die Mauern und die Bastionen
Erdröhnten von der Kampfes Mut,
Kein's wollte jetzt das Leben schonen,
Und willig Opfern Gut und Blut.
Dem Feinde blieb es nicht verborgen
Was vorging in der kleinen Stadt,
Er sah voll Aerger, Schmerz und Sorgen,
Daß er sich hier verrechnet hat.
Und feig verließ er seinen Posten,
Und retirierte ohne Kampf;
Es konnten seine Waffen rosten
Noch ungeschwärzt vom Pulverdampf.
So ward ein Ruhmeskranz errungen
Von Frauen, Mädchen, zart doch kühn;
Ein Kranz, der seitdem nicht verdorben,
Und bleibet immer frisch und grün.
Es floh der Feind, der feige, wilde,
Aus Angst und Furcht vor Schorndorf's Frau'n,
Sah niemals wieder die Gefilde,
Zerstörte niemehr Schorndorf's Au'n.

**Württemberg.**

C **Stuttgart,** 10. Febr. In einer heute hier abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten sozialdemokratischen Volksversammlung, ist nach einem eingehenden Vortrage des Schriftstellers Stern (Sozialist) die Gründung eines Landesvereines zur Erzielung volkstümlicher Wahlen beschlossen worden. Der Verein stellt sich die Aufgabe, Mitglieder zu gewinnen, die dahinnitwirken, bei Reichstags- und Landtagswahlen, bei Gemeindewahlen u. s. w. Männer in die betreffenden gesetzgebenden und Vertretungs-Körper zu wählen, welche das Wohl des gesamten Volkes zu wahren sichern und im besonderen, dem gedrückten hilfesuchenden Arbeiter, Handwerker und dem Bauernstand zur Seite zu stehen.

**Ulm,** 8. Febr. Heute fand die Besichtigung der Rekruten des 2. Bataillons Inf.Regts. König Wilhelm (6. württ.) Nr. 124 statt, welcher neben dem Regimentskommandeur die höheren Vorgesetzten des Bataillons beiwohnten. Diejenige der Rekruten des 1. Bataillons ging gestern voraus; morgen findet die Besichtigung der Rekruten des 3. Bataillons statt. Mit der Rekrutenvorstellung ist bekanntlich die Einstellung in die Kompagnien und die Heranziehung der Mannschaften zum Wachdienst u. s. w. verbunden.

**Von der bayerischen Grenze,** 8 Febr. In einem Grenzorte stahl jüngst ein Knecht seinem Nebenknecht einen Ueberzieher, versilberte solchen im nahen Städtchen und verklopfte den Erlös. Der Bestohlene hielt dem Andern den Diebstahl vor, worauf Jener die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes versprach. Wirklich erhielt nach wenigen Tagen der Knecht seinen Ueberzieher wieder, aber der Dieb hatte solchen da abermals gestohlen, wo er ihn verkauft hatte.

**Deutsches Reich.**

**Berlin,** 7. Febr. Der Reichstag wird voraussichtlich Morgen auf längere Zeit vertagt werden. Er hat zunächst seine Aufgaben entledigt, und genügender Stoff, das Haus zusammenzuhalten, ist augenblicklich nicht vorhanden. Inzwischen werden die Altersversicherungs- und die Genossenschaftsgesetz-Kommission ihre Beratungen fortsetzen, und von dem Gang der Verhandlungen namentlich in der erstgenannten Kommission wird es abhängen, wenn der Reichstag wieder einberufen wird. Ueber die Aussichten und das schließliche Ergebnis der Beratungen der Altersversicherungs-Kommission läßt sich heute noch nichts zuverlässiges angeben. Die Arbeiten sind noch zu weit im Rückstand, die wichtigsten Fragen noch unerledigt und auch die bereits vorliegenden Entscheidungen noch ganz mit Vorbehalt getroffen. Eine Arbeit von etwa vier Wochen in der Kommission wird auf alle Fälle noch nötig sein, ehe die Vorberatung des großen Werkes vollendet ist. Die Hoffnung, noch in dieser Session etwas Positives zu Stande zu bringen, wird man indessen nach dem bisherigen Verlauf der Beratungen noch nicht aufzugeben brauchen.

**Berlin,** 8. Febr. Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf zugegangen, in welchem die Aufhebung der §§ 4 und 25 des Branntweinsteuergesetzes, welche den Reinigungszwang betreffen, beantragt wird. In der Begründung wird ausführlich die Unmöglichkeit dargelegt, in der vorgeschriebenen Weise und in dem vorgeschriebenen Termine diese Bestimmungen des Branntweinsteuergesetzes in Kraft zu setzen.

**Berlin,** 8. Febr. Aus zuverlässigster Quelle wird dem „Fr. J." mitgeteilt, daß die verbreiteten Gerüchte über die Verstimmung, die zwischen unserem jetzigen Kaiser und dem verstorbenen Kronprinzen Rudolf eingetreten sein sollte, insofern eine thatsächliche Unterlage haben, als Kaiser Wilhelm II bei seiner letzten Anwesenheit in Wien dem Freunde eindringliche Vorstellungen wegen eben jener Neigungen und Beziehungen machte, die das tragische Ende des Kronprinzen Rudolf herbeigeführt haben.

**Berlin,** 8. Feb. In der heutigen Verhandlung über den großen Berliner Postdiebstahl wurden verurteilt: der Arbeiter Schroeder zu 4 Jahren Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust, der Brauknecht Brunn zu 9 Jahren 10 Monaten Zuchthaus, entsprechendem Ehrverlust und Polizeiaufsicht, der Schneidergeselle Fritsch zu 4 Monaten und der Fabrikarbeiter Jensen zu 1 Jahr Gefängnis. Die Frau des letzteren wurde freigesprochen.

**München,** 10. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen dauern die Schneestürme im ganzen Lande fort und haben zahlreiche Verkehrsstörungen veranlaßt; an verschiedenen Orten sind Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben. Zwischen Türkheim und Buchloe (Bayerisch-Schwaben) ist ein Güterzug entgleist. Auf den Sekundärbahnen im Fichtelgebirge ist der Verkehr eingestellt.

**Mainz,** 10. Febr. Die Betriebsstörungen auf den Strecken Alzey-Worms und Alzey-Kaiserslautern dauern fort. Seit gestern Abend ist auch der Verkehr mit Köln und Bonn unterbrochen. Die Frankfurter Züge haben bei Rüsselsheim ein schweres Durchkommen. Der Schneesturm hat verschiedene Schiffsunfälle verursacht. Beim Binger Loch ist die Schifffahrt durch ein gesunkenes Schiff stark behindert.

**Groß-Umstadt,** 10. Febr. Hier ist alles eingeschneit und der Bahnverkehr bis auf Weiteres vollständig eingestellt. Bei Wiebelsbach sind drei Lokomotiven im Schnee stecken geblieben. Ein neuer Schneesturm ist im Anzuge.

**Schillingsfürst,** 8. Febr. Ein hiesiger Bäckerlehrling namens Nik. Zeitner aus Ebelsbach in Unterfranken entwendete in einer hiesigen Schlosserei einen Revolver und schoß sich in den Anlagen vor dem fürstlich Hohenlohe'schen Schlosse eine Kugel in den Kopf. Von Vorübergehenden wurde derselbe im Schnee liegend und stark blutend aufgefunden und in das hiesige Hospital gebracht. Er wird wahrscheinlich nicht mehr zum retten sein. Der kaum 15jährige Bursche war vorher noch munter und guter Dinge und äußerte verschiedenen Kunden gegenüber nur: „Heute werdet ihr von mir eine große Neuigkeit erfahren." Die Ursache des Selbstmordversuchs ist nicht bekannt.

**Ausland.**

**Paris,** 8. Febr. Oberst Senard erhielt eine Rüge mit Vermerk in den Personalakten.

**Paris,** 8. Febr. Das „Journal des Debats" findet die Untersuchung gerechtfertigt, welche der Kriegsminister betreffs des Falles Senard anordnete. Es handle sich nicht darum, zu wissen, ob die deutschen Behörden es an Humanität fehlen ließen oder nicht, aber es sei unmöglich, zu gestatten, daß ein Oberst in einem Tagesbefehl an seine Soldaten sich über die deutschen Behörden äußere. Wichtig sei, daß das Verhalten des Obersten Senard keinen Präcedenzfall bilde.

**Brüssel,** 9. Febr. Wie hierher berichtet wird, empfahl der König Leopold eine ausführliche Veröffentlichung der Beweggründe des Selbstmordes des Kronprinzen Rudolf, um allen Sensationsmeldungen ein Ende zu machen. (?) Kaiser Franz Josef sei jedoch dagegen. Die „Agence Havas" erklärt die Version, wonach der Kronprinz mit der Baronesse Vetsera Selbstmord beging, für die richtige.

**London,** 8. Febr. Einer Times-Meldung aus Sansibar zufolge wurden die gefangenen deutschen Missionare in die Nähe von Bagamojo gebracht. Die Aufständischen verlangen jetzt nur siebentausend Rupien Lösegeld und die Auswechselung von drei von den Deutschen gefangenen arabischen Sklavenhändlern.

---

Vergangenheit zurück, sie gedachte jenes Herbstabends, als sie ihm die letzten Grüße gebracht von seiner toten Mutter. Sie erinnerte sich auch in ihrer Gedankenfolge des Liedes, das sie damals gesungen. Nachdem sie sich einen Augenblick besonnen hatte, begann sie, es leise zu singen.

Mit ihren Gedanken beschäftigt, hatte sie den Kriegsmann nicht bemerkt, der sich über die Gartenmauer geschwungen, und jetzt im Schatten der Gebüsche sich dem Fenster näherte. Die Sängerin schwieg.

„Verzeiht es mir, Jungfer", ertönte plötzlich seine tiefe Stimme, „wenn ich Euch durch meine Erscheinung ein wenig erschreckt habe. Euer Gesang hat mich angelockt."

Er kreuzte die Arme über die Brust und sah ihr ins Auge.

„Verweilet noch einige Augenblicke", fuhr er fort, als sie Miene machte, sich ins Zimmer zurückzuziehen. Seid Ihr nicht Hilda, die Tochter des Pfarrers, den man ins Gefängnis geführt hat heute morgen?"

„Kennt Ihr mich?"

„Ich hörte von Euch reden, Jungfer Hilda: Ihr seid soeben in die Stadt zurückgekehrt?"

Sie nickte mit dem Kopfe.

„Und was wollt Ihr beginnen, um Euren Vater vor dem Tode zu retten?"

„Ich werde mich morgen dem Anführer der Soldaten zu Füßen werfen und für meinen Vater um Gnade flehen."

„Und habt Ihr Hoffnung auf Gewährung Eurer Bitte? Ich weiß, daß das Kriegsgericht heute nachmittag Euren Vater einstimmig zum Tode verurteilt hat."

Das junge Mädchen zuckte zusammen über diese unerwartete Nachricht.

„Ich kenne den General und bin überzeugt, daß er meine Bitte nicht abschlagen wird."

„Ihr kennt ihn?" fragte der Kriegsmann überrascht und strich sich das struppige Haar aus dem Gesichte. „Ihr habt große Zuversicht, liebes Kind, daß Ihr glaubt, Eure schönen Augen würden den General bewegen, seine Beute fahren zu lassen. Wißt Ihr auch, daß er Euren Vater aufs bitterste haßt, weil dieser die Ursache ist, daß seine Mutter vor Jahren als Hexe verbrannt wurde?"

Schluß folgt.

---

## Verschiedenes.

**Ueberzeugende Entgegnung.** Eine hochstehende Dame eiferte in Gegenwart Talleyrand's gegen den Gebrauch des Tabaks und drang in ihn, er möge doch nach Kräften der Ueberhandnahme dieses Lasters steuern. „Ganz recht, Madame", bemerkt der Minister, „Rauchen und Schnupfen sind Laster, und ich bin gern erbötig, dieselben nach Möglichkeit im Lande zu unterdrücken, zuvor wollen Sie mir aber zwei Tugenden nennen, welche, wie diese Laster, dem Staatsschatze jährlich hundertundzwanzig Millionen Franken einbringen."

**Wenigstens etwas.** „Aber Junge, Du hast ja auch nicht ein gutes Zeugnis aufzuweisen!"

„Herr Lehrer dann haben Sie wohl mein Impfzeugnis nicht gesehen?"



## Verschiedenes.

**Das Beschwerdebuch auf den Berliner Bahnhöfen** liefert einen interessanten Beitrag zur Charakteristik der Reisenden. Es vergeht kein Tag, an dem es nicht verlangt und mit dem Erguß eines erzürnten Gemüts angefüllt würde. Und wenn man die Beschwerden des reisenden Publikums liest, muß man wirklich nicht selten die Geduld und Langmut der Beamten bewundern, mit welcher alle Klagen und Zornausbrüche gewissenhaft beantwortet werden. Da liest man beispielsweise in dem Beschwerdebuch eines der am meisten frequentierten Berliner Bahnhöfe: „Ich beschwere mir wegen grobe Behandlung und eingerammelt in vierte Klasse wie die Gänse." — Ein anderer Beschwerdeführer schreibt: „Ihr Zug ist heute eine halbe Minute zu früh abgegangen, weshalb ich nicht mit konnte, da ich mich nach meiner Uhr gerichtet habe, da dieselbe immer richtig geht, da ich sie nach der Normaluhr gestellt habe." Wieder ein anderer verewigt sich mit der Beschwerde: „Wollte heute noch mit dem 12 Uhr-Zug mit, was ich auch hätte thun können, wenn der Schaffner von dem zweiten Wagen von hinten mir nicht die Thüre vor der Nase zugeschlagen hätte, weshalb ich nicht mehr einsteigen konnte und bitte, den Schaffner zu belangen." Oft genug lassen aufgeregte Reisende auch schon an dem Stationsvorsteher ihren Aerger aus, wenn sie das Beschwerdebuch verlangen. „Wo ist das Beschwerdebuch?" so rufen sie zornig aus, „ich will das Beschwerdebuch haben, ich muß mich beschweren, Sie werden sehen, was darauf folgt, ich muß Recht bekommen, ich werde Ihnen beweisen, wer ich bin" — so oder ähnlich ist schon mancher diensthabende Beamte angeschrieen worden, der von dem Grund des Aergernisses keine Ahnung hat. „Bitte, hier ist das Buch, beschweren Sie sich," das ist gewöhnlich die höfliche Antwort, die dem Zornigen zu Teil wird und die ihrem aufgeregten Gemüt etwas Ruhe einflößt. Aber um so erregter fliegt die Hand über das unschuldige Buch, wenn sie dem geduldigen Papier von dem verletzten Ehrgefühl Mitteilung machen. Dadurch auch vielfach Damen zu den Beschwerdeführern gehören, versteht sich bei dem leicht erregbaren Gemüt des zarten Geschlechts natürlich von selbst.

**Unschuldig verurteilt.** Eine Angelegenheit, über die im Sommer vorigen Jahres berichtet wurde: Die Ehrenrettung eines allem Anschein nach unschuldig Verurteilten, des inzwischen im Zuchthause verstorbenen Jägers Rostin, geht nunmehr ihrer entgültigen Erledigung entgegen. Rostin war beschuldigt worden, die Tochter des Försters Ottow in Berlinchen im Walde überfallen und ermordet zu haben. Trotzdem er seine Unschuld beteuerte, wurde er zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Letztere verbüßte er ihm Zuchthause zu Sonnenburg, wo er auch verstarb. Rostin hatte sich vorzüglich geführt, die Gefängnisbeamten und Anstaltsgeistlichen, denen er öfters sein Herz aufschloß, hatten Mitgefühl mit dem Manne, aber nach Lage der Umstände war nichts für ihn zu thun. Resigniert und nachdem er mit allen Hoffnungen gebrochen, starb Rostin. Seitdem war eine Reihe von Jahren vergangen und die ganze Angelegenheit schien der Vergessenheit anheimgefallen zu sein. Da kam, wie den Lesern erinnerlich sein wird, im vorigen Sommer aus Berlinchen die Nachricht, daß der Müller Gründling zu Fürstensee, ein übel beleumundeter Mann, verstorben sei und auf seinem Totenbett von Gewissensbissen gepeinigt, dem Ortsgeistlichen das Geständnis gemacht habe, Rostin sei seiner Zeit unschuldig verurteilt worden und er, Gründling habe die schöne Tochter des Försters Ottow, die ihm begehrenswert erschienen, aber für ihn unnahbar war, erschlagen. — Diese Enthüllung machte begreiflicherweise großes Aufsehen. Verwandte des unschuldig verurteilten Rostin beantragten Wiederaufnahme des Verfahrens und der Justizminister v. Friedberg ließ sich über die Angelegenheit Bericht erstatten. Nunmehr wird sich der Schlußakt dieses traurigen Dramas abspielen, denn wie man aus Berlinchen mitteilt, wurden am Dienstag vor dem dortigen Amtsgericht 32 Zeugen in dieser Angelegenheit vernommen. Den Vernehmungen wird auch der Erste Staatsanwalt aus Landsberg a. W. beiwohnen.

**Bazar im Palais des Reichskanzlers.** Im mächtigen Conferenzsaale des Reichskanzlerpalastes, der sich durch die ganze Tiefe des Hauses vom Vorgarten bis zum Hauptgarten hin erstreckt, begann am Mittwoch der Bazar, den alljährlich unter dem Vorsitze der Fürstin Bismarck und unter der Teilnahme eines auserlesenen Kreises der Berliner Gesellschaft der Frauengroschenverein zum Besten der Berliner Armen veranstaltet. Seit im vorigen Jahre der Reichkanzler an jedem Bazar-Tage im Kreise der Damen erschienen war und dort sein Frühstück zu sich genommen hatte, ist der Andrang zu diesem Bazar und sein Ertrag besonders groß. In diesem Jahre waren von weit her, insbesondere auch vom Rhein, Gäste hier eingetroffen, um diese Gelegenheit zu benutzen, den so selten öffentlich sichtbaren Reichskanzler in der Nähe zu sehen und zu beobachten. Der Fürst kam aber, durch Arbeiten übermäßig in Anspruch genommen, erst nachmittags zu den Damen, blieb aber dann längere Zeit bei ihnen und erfreute die ihm bekannten Damen durch längere Unterhaltungen; allseitig wurde die gute Stimmung und das verhältnißmäßig gute Aussehen des Fürsten mit Freuden bemerkt. Morgen wird der Bazar geschlossen.

# Bekanntmachungen.

Schorndorf.

**Stadt- & Amtsschaden-Wohnsteuer-, Pacht- und Stücklesgeld-Einzug.**

**Mittwoch und Donnerstag den 13 und 14. Febr.,** von vormittags 9—12 Uhr und mittags 2—5 Uhr wird obige Steuer eingezogen **in der Wohnung** des **Stadtpflegers.**

Hiebei können die Quartierbillete abgerechnet werden.

Diejenigen, welche das pro Martini 1888 verfallene Pachtgeld nicht bis zum 23. Febr. d. J. bezahlt haben, müßten amtlich belangt werden.

---

Ich suche ein ehrliches, fleißiges, kräftiges

**Mädchen,**

welches allen häuslichen Arbeiten gut vorstehen kann und schon gedient hat. Eintritt sogleich oder in 3—4 Wochen. 2'

Frau **W. Kaier.**

---

Unterzeichneter setzt seinen in der neuen Straße gelegenen

**Hausanteil,**

2 Logis enthaltend, ernstlich dem Verkauf aus und kann täglich ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden. 3

**Chr. Kielwein,** Schuhmacher.

---

**Verloren**

ging Samstag vom Marktplatz bis zur Wasenmühle ein **Portemonnaies** mit Inhalt. Der redliche Finder wird gebeten, solches bei der Redaktion abzugeben.

---

**Revier Adelberg.**

**Stamm- und Beugholz-Verkauf.**

**Dienstag den 19. Febr., vormittags 10 Uhr**

im Lamm in Adelberg aus dem Staatswald Hundswald, Keutter, Herrenweg: 49 Eichen mit 20 Fm., 7 Rotbuchen mit 10 Fm., 3 Weißbuchen mit 0,5 Fm., 1 Esche mit 0,2 Fm., 1 Aspe mit 0,6 Fm., 1 Birke mit 0,6 Fm., Nadelholz-Langholz: 75 Fm. I. Kl., 112 Fm. II. Kl., 132 III. Kl., 119 IV. Kl., 11 V. Kl. Sägholz: 17 Fm. I. Kl., 11 II. Kl., 2 III. Kl., 12 F. Ausschuß, hierunter Lärchen 4 Fm I. Kl., 37 II. Kl. 16 III. Kl. und Forchen 18 Fm. II. Kl., 25 III Kl. 10 Stck. Baustangen. Rm.: 130 buchene Scheiter, 10 do. Prügel, 1 Nadelholz-Scheiter, 22 do. Prügel, 8 eichen, 99 buchen, 100 Nadelholzausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen je morgens 8 Uhr in den Schlägen, der Verkauf des Stammholzes beginnt um 12 Uhr.

**Revier Geradstetten.**

**Holz-Verkauf.**

**Am Montag den 18. Febr., nachm. 2 Uhr**

in der Sonne in Schornbach aus Triebschlag, Holleich, Kohlhau, Holzberg, Linsenklinge und Scheidholz: 21 Bau-, 194 Hopfenstangen, 355 Reisstangen (Ausschuß), Rm.: 2 Nadelholz-Prügel, 352 do. Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 12 Uhr im Triebschlag.

**Revier Lorch.**

**Nadelholz-Stammholz-Verkauf.**

**Am Mittwoch den 20. Febr., mittags 12 Uhr**

in der Harmonie in Lorch aus Hassenwald 2, 3. Staffelgehren 7, 8, 9. Enderlesholz 1. Wezler 3.: 750 Langholzstämme mit 288 Fm. I. Kl., 244 II. Kl., 185 III. Kl., 146 IV. Kl., Ausschuß-Langholz: 115 St. mit 134 Fm. I.—IV. Kl., normales Sägholz: 174 St. mit 55 Fm. I. Kl., 43 II. Kl., 17 III. Kl., Ausschuß: 24 St. mit 18 Fm. I.—III. Kl. Abfuhr günstig.

**Revier Plochingen.**

**Brennholz-Verkauf.**

**Am Samstag den 16. Febr., mittags 12 Uhr**

in der Krone in Reichenbach aus dem Staatswald Bäumischberg, Reute, Hafneregert: Rm.: 200 buchene Scheiter, 80 do. Prügel, 350 do. Ausschuß; 32 eichen Ausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8½ Uhr im Bäumischberg.

---

Einen zweispännigen

**Rollschlitten**

hat zu verkaufen.

**Jakob Bühler.**

---

**Eine Schlafstelle**

für einen Mann hat zu vergeben.

Wer, sagt die Redaktion.

---

Geradstetten.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen **David Friedrich Mack,** Weingärtner hier, gethanen beleidigenden Aeußerungen zurück und leistet demselben hiemit öffentlich

**Abbitte.**

**Emanuel Stäugle,** Nachtwächter.

---

Schornbach.

Ungefähr 25 Ztr. **Rüben** und 15 Ztr. **Stroh** hat zu verkaufen.

**Joh. Geiger,** Schuhmacher.

---

**Jeder Husten**

erschüttert u. greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- u. Brust-Krankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

**Stollwerck'schen Brust-Bonbons**

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorräthig in **Schorndorf:** in der **Gaupp'**schen **Apotheke,** bei **J. Veil** Ww. beim **Hirsch.** In **Geradstetten** bei **C. A. Palmer.**

Schorndorf.

# Aufforderung zur Steuerzahlung.

**Montag den 18. d M.** wird die verfallene 11monatliche Staatssteuer in der Kanzlei der Steuereinnehmerei eingezogen. Es wird daher gegen diejenigen, welche ihre volle Schuldigkeit nicht bezahlen, das Stadtschultheißenamt um Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens ersucht werden. 3

**Steuereinnehmerei.**

Notariatsbezirk Winterbach.

# Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftssache der hienachgenannten † Personen, sind die Ansprüche der Gläubiger binnen **zwei** Wochen bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißen-Aemtern anzumelden, da die Forderungen sonst bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaftssache nicht berücksichtigt werden können.

Schorndorf, am 9. Febr. 1889.

**K. Amtsnotariat.**
Meyer.

Winterbach.
Nusser, Eberhard, Bauer von Engelberg.
Schnabel, Johann Christoph, Weingärtner.
Steinbronn, Georg Daniel, Weingärtners Ehefrau.
Schiller, Friedrichs Ehefrau von Manolzweiler
Seitz, Johann Georg Jakob, lediger Bäcker.

Adelberg.
Bühler, Charlotte Luise, ledig.
Jauß, Karl, Webers Ehefrau.

Hebsack.
Plieninger, Johann Daniel, Weingärtner.

Hegenlohe.
Hudelmayer, Magdalene, Ehefrau des David Hudelmayer.
Roos, Anna Marie, Witwe.
Bader, Anna Barbara, Witwe.
Hees, Daniel, lediger Schmied.

Oberberken.
Scharpf, Josef, Schuhmacher.
Nagel, Jakob, Bauer.
Dannenhauer, Johannes, Zimmermanns Witwe.
Krapf, Andreas, Webers Witwe von Unterberken.

Thomashardt,
Schindele, Ludwig, Bauer.

Vorderweißbuch.
Pfisterer, Adam Friedrichs Witwe von Streich.

Weiler.
Schneider, Johannes, Weingärtners Ehefrau.

Zachersmühle b. Adelberg.

Unter drei 4—7 Jahre alten **Pferden**, zu jedem Geschäft tauglich, setzt eines dem Verkauf aus.

**Georg Sattler,** Bauer.

# Drüsenleiden Eiterung

**Privatpoliklinik!** Ihre Mittel haben gut gewirkt. Mein **Drüsenleiden,** teils **Eiterung,** teils **Anschwellung,** ist gänzlich beseitigt. Grenzach, Amt Lörrach, Juli 1888. Ernst Braien. Keine Berufsstörung. Broschüre gratis. Dipl. Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressieren: An die **Privatpoliklinik** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

**Bürgerrechts-Urkunden**
sind zu haben in der
**Meyer'schen Buchdruckerei**

**Warnung.** Durch billige Preise veranlaßt, haben viele Handlungen geringe Lederfette eingeführt, die sie — ohne dabei zu kurz zu kommen — pfundweise à 30 bis 40 Pfg. auswiegen. Um nun größeren Zwischen-Nutzen zu erzielen, scheuen sich Einzelne nicht, diese geringen Präparate für „Schuhfett Marke Büffelhaut" auszugeben und ist es deshalb nötig, darauf aufmerksam zu machen, daß das ächte „Schuhfett Marke Büffelhaut" nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen, deren Deckel mit der gesetzlich geschützten Marke „Büffelhaut" bedruckt sind (à 20, 40 und 70 Pfg.) verkauft wird. Hierauf ist auch wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen in Büchsen wohl zu achten.

Das „Schuhfett Marke Büffelhaut" hat sich längst als das beste Lederkonserviermittel bewährt; es macht und erhält das Schuh- und Lederzeug wasserdicht, dauerhaft, weich und tiefschwarz, verhindert das Einschrumpfen des naß gewordenen Leders, paralysiert die schädlichen Wirkungen säurehaltiger Wichse und ermöglicht tägliches Glanzwichsen der Stiefel selbst bei nasser Witterung. Die kleine Mehrausgabe für dieses Erhaltungsmittel gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Ersparnis am Lederzeug zehnfach wieder. — An Orten, wo der Artikel noch nicht vorrätig gehalten wird, errichtet neue Verkaufsstellen:

**Gustav Häfner in Stuttgart. Calwerstrasse 22.**

**Aecht arabische**

# Gummi-Kugeln,

**altbewährtes Heil- und Linderungsmittel** gegen **Husten, Hals-Kartarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen** 2c. von

**W. Eichhorn & Cie. Ludwigsburg**

sind in ½ Schachteln à 35 ₰
½ „ à 20 ₰

**nur ächt** zu haben in **Schorndorf** bei **Carl Schäfer** vorm. Weitbrecht, Konditorei.

## Fruchtpreise.

Winnenden, 7. Febr. 1889.

| | | höchst. | | mittl. | | nied. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | M. | S. | M. | S. | M. | S. |
| Dinkel | Ztr. | 7 | 14 | 7 | 07 | 7 | — |
| Haber | „ | 6 | — | 5 | 91 | 5 | 81 |
| Waizen | Sri. | 3 | 20 | 3 | — | — | — |
| Gerste | „ | 2 | — | 1 | 90 | — | — |
| Roggen | „ | 2 | 80 | 2 | 60 | — | — |
| Ackerbohnen | „ | 2 | 50 | 2 | 40 | 2 | 30 |
| Welschkorn | „ | 2 | 70 | 2 | 60 | 2 | 40 |
| Erbsen | „ | 4 | — | — | — | — | — |
| Linsen | „ | 5 | — | — | — | — | — |
| Wicken | „ | — | — | — | — | — | — |

## Jubiläums-Stiftung für Seine Majestät König Karl.

Am 25 Juni 1889 vollendet sich ein Vierteljahrhundert seit Seine Majestät unser in Ehrfurcht geliebter König Karl den Thron bestiegen hat.

In dieser langjährigen, mit landesväterlicher Fürsorge und Weisheit in schwierigen Zeiten geführten Regierung hat sich großes vollzogen und wurde eine Fülle von Wohlthaten dem württembergischen Volke zu teil. An weltgeschichtlichen für Deutschland ewig denkwürdigen Ereignissen hat die Regierung Seiner Majestät des Königs in Erkennung nationaler Pflicht zu ihrem Teile mitgewirkt. Im Lande sind Gesetzgebung und Verwaltung unermüdlich weitergeschritten sind Handel, Gewerbe und Landwirtschaft mit voller Kraft gefördert und auf allen Gebieten des Lebens große gemeinnützige Einrichtungen getroffen worden, welche den Segen dieser Regierungsperiode auch fernen Zeiten überliefern werden.

In weiten und ansehnlichen Kreisen macht sich deshalb das Bedürfnis und Verlangen nach einer würdigen Feier dieses Jubeltages geltend und wir leben der frohen Hoffnung und festen Ueberzeugung, daß das ganze würtembergische Volk in patriotischem Geiste und im Gefühle des Dankes seinetr Festesfreude einmütigen Ausdruck geben wird.

Bethätigen wir diese unsere Gesinnungen in einer dem hochherzigen Sinne Seiner Majestät entsprechenden Weise: durch eine **gemeinnützige Stiftung**, welche bleibende Frucht für das württembergische Volk in Stadt und Land, für den Gerwerbe- und Handeltreibenden, wie für den Landwirt verbürgt und zugleich das Gedächtnis des festlichen Anlasses der Stiftung auf die Nachwelt bringt!

Die Ausführung dieses Entschlusses möchten die Vertreter aller Berufsklassen und sämtlicher Bezirke des Königreichs in nachstehender Weise vorschlagen:

Aus dem Ertrage einer Landessammlung wird eine **König-Karl-Jubiläumsstiftung** gebildet, deren Zinsen alljährlich auf den 25. Juni nach allerhöchster Bestimmung zu gleichen Teilen für gewerbliche und für landwirtschaftliche Zwecke unter gerechter Berücksichtigung der Interessenkreise verwendet werden. Eine entsprechende nach dem Ertrage der Sammlung zu bemessende Summe der Kapitale soll sodann für die künstlerische, dem Gedenktag angepaßte, bleibende Ausschmückung einer jedermann zugänglichen Ausstellungshalle (König-Karls-Halle) im neuen Landesgewerbemuseum, dem künftigen Sitze der beiden Zentralstellen für Gewerbe und Handel und für die Landwirtschaft, ausgeschieden und verwendet werden; auf daß die Erinnerung an diesen Tag und Abschnitt württembergischer Geschichte dem ganzen Volke in lebendiger Anschauung erhalten bleibe.

Wir laden nun alle unsere Freunde und Volksgenossen herzlich ein, die Verwirklichung dieses Planes in einer des festlichen Anlasses würdigen Weise durch Geldbeiträge — der kleinste aus patriotischer Hand wird willkommen sein — zu ermöglichen; wir bitten Alle kräftig mitzuhelfen, daß dem Landesherrn und Landesvater auf Seinen und des Volkes Jubeltag eine Huldigung dargebracht werde, die erhebend und beglückend fortwirke auf die kommenden Geschlechter!

Ende September 1888.

**Das Landes-Komite:**

Dr. Julius v. Jobst, Vorsitzender; Präsident v. Werner, Stellvertreter des Vorsitzenden; Oberbürgermeister Dr. v. Hack, Stellvertreter des Vorsitzenden.

**Oberamts-Bezirk Schorndorf:** Fabrikant Arnold, Schorndorf; Lammwirt Arnold, Grunbach; Fabrikant H. Burk, Dekan Finckh, Oberamtspfleger Frasch, Stadtschultheiß Friz, Fabrikant Gabler jun., Buchbinder Kohler, Schorndorf; Oekonom Fried. Schief, Oberberken; Schultheiß Weegmann, Grunbach; Pfarrer Weigelin, Schnaith.

Indem wir uns vorstehendem Aufruf des Landeskomites in allen Teilen anschließen, laden wir die Bewohner und Angehörigen des Oberamtsbezirks ein, sich mit freiwilligen Gaben zu beteiligen, und sind wir und die Mitglieder des Landeskomites zu Empfangnahme von Gaben bereit.

**Stadt Schorndorf:** Louis Arnold, Fabrikant; Kollaborator Birkhold; G. Daimler; Amtsrichter Ehrlenspiel; Oberamtsrichter Geyer; Apotheker Haag; J. Hahn, Gemeinderat; Oberamtmann Kinzelbach; Mittelschullehrer Lauffer; Kameralverwalter Rayhrer; Buchdrucker Rösler; L. Schmid; Forstmeister Schultheiß; Gustav Veil; J. Widmann, Fabrikant; Bauinspektor Wundt.

**Oberamt Schorndorf:** Adelberg: Schultheiß Schnurr. Aichelberg: Pfarrgemeinderat Gottlieb Wendnagel. Asperglen: Gemeinderat David Greiner. Baiereck: Gemeinderat Ziecker. Baltmannsweiler: Pfarrer Fischer. Beutelsbach: Fritz Koch z. Löwen, Julius Lohß Kaufmann. Buhlbronn: Gemeindepfleger Johannes Möll. Geradstetten: Posthalter Palmer z. Krone. Grunbach: Schultheiß Weegmann. Haubersbronn: Schultheiß Kolb. Hebsack: Kaufmann Fritz. Hegenlohe: Schultheiß Berger. Hohengehren: Pfarrer Dolde. Schullehrer Frank, Oberförster Keller. Höflinswarth: Pfarrer Knauß, Schultheiß Stadelmann. Miedelsbach: Gemeinderat Nachtrieb, Gemeinderat Schaal. Oberberken: Oekonom Schief. Oberurbach: Schultheiß Krieger. Rohrbronn: Schultheiß Illg. Schlichten: Schultheiß Anwärter. Schnaith: Konditor Linsenmaier, Schultheiß Fischer. Schornbach: Pfarrer Walker. Steinenberg: Gemeindepfleger Widmaier, Gemeindepfleger Ziegele in Steinbruck. Thomashardt: Schultheiß Roos. Unterurbach: Kaufmann Theodor Bäuerle. Vorderweißbuch: Gemeindepfleger Jeutter in Birkenweißbuch. Weiler: Pfarrgemeinderat Matthäus Müller. Winterbach: Ratschreiber Liedberer.

Die Herren Sammler werden ersucht, die bei ihnen eingegangenen Gaben nebst einem Verzeichnis der Geber bis **15. Feb. d. J.** einzusenden an **Oberamtmann Kinzelbach** in Schorndorf.

# Tagbuchformulare

sind vorrätig in der **C. W. Mayer**'schen Buchdruckerei.

№ 20. 54. Jahrgang.

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 14. Februar 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1750. Wöchentliche Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

## Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

**Die Ortsvorsteher** werden an alsbaldige Einsendung der Berichte über Vornahme der Bürgerausschußwahlen, soweit solche noch ausstehen, erinnert mit dem Anfügen, daß die Berichte die Namen der neugewählten Mitglieder, Tag der Vornahme der Wahl und der Beeidigung, sowie eine Beurkundung des Ortsvorstehers darüber, ob demselben keine gesetzlichen Einwendungen gegen das Wahlverfahren und gegen die Person der Gewählten bekannt seien, zu enthalten haben.

Schorndorf, den 12. Febr. 1889.

**K. Oberamt.** Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

**Den Ortsvorstehern** wird hiedurch aufgegeben, bei eintretendem Schneefall dafür Sorge zu tragen, daß die den Gemeinden obligende Verbindlichkeit des Schneebahnens und Schneeschäufelns auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen aller Orten unmangelhaft und rechtzeitig erfüllt wird.

Besonders ist darauf zu sehen, daß bei nächtlichem Schneefall mit dem Schneebahnen mit Tagesanbruch begonnen wird, so daß der öffentliche Verkehr keinerlei Störung erleidet; bei eintretendem Bedürfnis ist das Bahnen auch gegen Abend, namentlich auf den Poststraßen zu wiederholen. Auch sind die nötigen Ausweichplätze in angemessenen Entfernungen von einander auszuschäufeln.

Die Korporationsstraßenwärter werden noch besonders auf die ihnen nach §. 60 u. 61 ihrer Dienstinstruktion ebenfalls obliegenden Verpflichtungen hingewiesen.

Bei vorkommendem Glatteis haben die Ortsvorsteher ferner dafür zu sorgen, daß innerhalb der Orte mit Sand oder dergleichen gestreut wird.

Schorndorf, den 12. Febr. 1889.

**K. Oberamt.** Kinzelbach.

## Tagesbegebenheiten.

### Aus dem Bezirk.

[!] **Grunbach,** 11. Febr. Auf Anregung unseres Ortsvorstehers versammelten sich gestern Nachmittag eine größere Anzahl Vertreter der Gemeinden Winterbach, Hebsack, Geradstetten, Grunbach, Beutelsbach und Großheppach hier, um sich über die Durchführung der längst als dringend notwendig erkannten Korrektion der Rems zu besprechen, nachdem schon vor einigen Jahren die Gemeinde Schorndorf mit Ausführung einer wohlgelungenen Korrektion vorangegangen ist. Schon im vorigen Frühjahr und Sommer wurden Plan und Kostenvoranschlag, wonach der Aufwand für Korrektion der Strecke von der Markung Schorndorf ab bis zum Ort Großheppach auf 150 900 *M.* berechnet ist, gefertigt, und hatten seither die Gemeinden nur ein einziges Bedenken, nämlich den Kostenpunkt. Mit großer Befriedigung wurde daher von den Anwesenden die Mitteilung aufgenommen, daß die K. Staatsregierung einen Staatsbeitrag von der Hälfte des Kostenaufwands in Aussicht stelle, auch die Ausführung durch einen Staatstechniker besorgen und die künftige geordnete Unterhaltung der neu herzustellenden Flußufer beaufsichtigen lassen wolle. Der Ausführung des Unternehmens, das an dem gleichfalls anwesenden Herrn Stadtschultheißen Friz von Schorndorf und unserem Herrn Landtagsabgeordneten warme Fürsprecher fand, wurde allseitige Zustimmung entgegengebracht und steht nun zu erwarten, daß Dank der uns gebotenen in diesem Betrage kaum erwarteten Staatshilfe die so häufigen, mit unberechenbaren Schäden verbundene Ueberschwemmungsgefahren im Remsthale künftig abgewendet werden. Die Vorteile, die solche Korrektionen des Flußlaufs bieten, scheinen auch schon anderwärts ins Auge gefaßt zu werden. Wir bemerkten auch einige Herren aus dem Wieslaufthale, die großes Interesse für die Sache zeigten, und wie es scheint auch dort einer Korrektion ihres Flusses näher treten wollen.

### Württemberg.

**Stuttgart**, 11. Febr. Die 100jährige Feier des Geburtstags Gabelsbergers, dem Begründer der Stenographie in Deutschland und Erfinder eines neuen Systems derselben, welcher am 9. Dez. 1789 zu München geboren wurde, ist gestern Abend im hiesigen Gabelsberger'schen Stenographenverein festlich begangen worden. Der Vorstand, Herr Kanzleirat Bader hielt die Festrede, worin er Gabelsbergers Leben und Wirken, sowie seine Bedeutung durch die Erfindung der Stenographie feierte. Die Gabelsberger'sche Stenographie ist jetzt in 658 Vereinen mit 17 000 Mitgliedern nahezu auf der ganzen Welt verbreitet. Es wäre wünschenswert, wenn die edle Kunst der Stenographie immer mehr Anhänger finden und sich die Zahl der Vereine, deren wir in Württemberg 8 mit zusammen 560 ordentlichen Mitgliedern haben, vergrößern würde, zumal die schöne Kunst als eine Notwendigkeit jedes Gebildeten erscheinen sollte.

**Stuttgart.** In einer hiesigen Turnhalle hatte sich dieser Tage ein Schüler an den Ringen geschwungen und solche beim Abspringen weit von sich gestoßen. Einer der Ringe flog dem etwa 12jährigen Söhnchen eines hiesigen Werkmeisters derart an den Kopf, daß der Knabe nicht unerheblich Verletzungen am Kopf, den Schläfen und einem Ohr davontrug. Nach Ansicht des Arztes hätte der Unfall dem Knaben fast das Leben gekostet. Deshalb Vorsicht.

— Der seit Freitag mit ununterbrochener Heftigkeit wehende Schneesturm hat in allen Teilen Deutschlands schlimme Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Die Bahnzüge blieben im Schnee stecken, die Strecken wurden zugeweht, Entgleisungen fanden statt, so daß der Eisenbahnverkehr teilweise ganz eingestellt werden mußte. Infolge dessen sind die Posten von überall her ausgeblieben oder doch sehr verspätet eingetroffen.

**Heilbronn,** 11. Febr. In der Silberwarenfabrik von P. Bruckmann u. Söhne stand schon seit Jahren ein Arbeiter im Verdacht, daß er Silber in kleinen Abfällen entwende. In

---

12)

# Haß und Liebe.

Novelle von Franz Luftkötter.

Schluß.

Ich weiß es und gestehe zu, daß er wohl Grund hat zu diesem Hasse. Er liebte seine Mutter und mein Vater hat sie getötet . . . . Aber wenn er wüßte, was mein Vater in all' den Jahren gelitten hat, welche Reuequalen sein Herz zerfleischt . . . er würde ihm verzeihen, er würde ihn nicht mehr hassen, sondern bemitleiden. Mein Vater wird gern sterben, ihn trifft des Generals Rache nicht . . . aber mich wird sie zu Grunde richten . . . das will ich ihm sagen, wenn ich morgen zu ihm gehe.

Der Fremde ließ seine Blicke mit durchdringender Schärfe auf ihr ruhen, als ob er sie durchbohren wolle. Er sprach kein Wort und stand unbeweglich unter dem Fenster wie eine Bildsäule.

„Und an jenen Abend will ich ihn erinnern", fuhr sie mit sich selbst sprechend fort, „als ich bei ihm war; vielleicht wird er Mitleid mit mir haben, wenn ich von seiner Mutter erzähle, die mich geliebt hat wie eine Tochter . . . . doch was rede ich davon zu Euch . . . mein Schicksal wird Euch wenig kümmern."

Sie wollte das Fenster schließen.

„Noch eine Frage", bat er. „Und wenn der General trotz alledem hart und unerbittlich bleibt, was werdet Ihr thun?"

Fast verächtlich sah sie den Fragenden an.

„Ihr scheint Euren General schlecht zu kennen, daß Ihr ihn für einen herzlosen Barboren haltet; ich kenne ihn besser und weiß, daß Walter Scharf ein edles, gefühlvolles Herz hat, daß er wohl hassen kann, aber zu großmütig ist, um an einem Wehrlosen seinen Haß zu kühlen."

„Ich danke Euch, Hilda", unterbrach sie der Kriegsmann und streckte ihr seine rauhen Hände entgegen, „ich danke Euch für die gute Meinung, die Ihr von — dem General habt. Ihr sollt Euch nicht in ihm täuschen."

Das Mädchen ergriff seine Hände und schaute ihn forschend an. In den rauhen, verwitterten Zügen des Mannes erkannte sie das Antlitz des Jünglings wieder, dessen liebes Bildnis sie die langen Jahre hindurch im Herzen getragen, nach dessen Anblick sie immer eine geheime Sehnsucht gehabt. Wie Schuppen fiel es ihr von den Augen.

„Ich bin Walter Scharf", sprach er, „erschreckt nicht vor meinem Anblick, mein sonnenverbranntes Gesicht ähnelt wenig dem Milchgesichte des Knaben, der Euch in der Erinnerung vorschweben mag. — Lebt wohl, Hilda, Ihr sollt von mir hören — Euer Vater wird wiederkehren, sobald der Tag graut."

„Lebt wohl, Walter!"

Mit ihren Blicken verfolgte sie ihn den Gartenpfad entlang, bis er sich über die Gartenmauer schwang. Dann schloß sie das Fenster und begab sich beruhigt und sorgenlos in ihr Kämmerlein.

Am Morgen kehrte der Vater heim, und wenige Tage darauf verließ die Heeresabteilung die Stadt, um sich mit dem Hauptheer zu vereinigen.

Vor dem Abmarsch der Truppen sandte der Anführer ein Briefchen ins Pfarrhaus, welches nur wenige Worte enthielt.

„Gern hätte ich Euch, Jungfer Hilda, einen

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.